

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1.50 Mk., in den Kreisgebieten 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Beleglohn 1.25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Inserentengebühr: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeile in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Rr. 124.

Freitag, den 29. Mai 1903.

143. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung.

Die unterm 28. v. Mts. erlassene Sperrung der Weigenfels-Leipziger Chaußee zwischen den Stationen 18.7—18.890 bis zum 1. Juni cr. wird bis zum 15. Juni cr. verlängert. Merseburg, den 25. Mai 1903.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haussonville.

Das Domdiationgebäude

Die Verkaufsstraße hierseits soll einschließlich Grundstück an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Dienststunden aus, auch können dasselbe die Schlüssel behufs Besichtigung des Hauses entnommen werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. Juni d. Js. an mich einzuwenden.
Merseburg, den 28. Mai 1903.

Die Königliche Kreisbauinspektion.

v. Mananikowsky.
Baurat. (1129)

Die Frühjahrs-Parade bei Potsdam.

Berlin, den 27. Mai 1903.

Infolge des Fortfalls der diesjährigen Frühjahrs-Parade auf dem Tempelhofer Felde waren die Zuschauermassen, die sich heute um den Lustgarten in Potsdam geschart hatten, ganz beträchtlich größer als in den früheren Jahren. Schon die ersten Rüge von Berlin waren überfüllt angekommen, und in dichten Mengen strömten die Schaulustigen, unter ihnen zahlreiche Fremde, über die Schloß-

brücke der Stadt zu. Wenn es bekannt war, daß der Kaiser um 7^{1/2} Uhr eintreffen werde, blieb vorläufig auf dem Bahnhof zurück, um dem Monarchen seinen Morgengruß auf der Fahrt nach dem Schlosse darzubringen. Hier war die Kaiserin vom Neuen Palais bereits 20 Minuten früher eingetroffen, um ihren Gemahl zu begrüßen. Schon waren um diese Zeit die Truppen zum Marsch nach dem Lustgarten unterwegs, als plötzlich nach allen Ecken der Kaiserliche Befehl gemeldet wurde, die Parade, die um 9 Uhr beginnen sollte, sei vorläufig verschoben, die Truppen sollten nicht ausrücken und Weiteres abwarten. Trotzdem mochten immer neue Volksmassen zum Lustgarten heran, der schließlich in seiner ganzen Ausdehnung dicht umlagert war. Die Witterung war zwar ein wenig feucht, aber die Luft war angenehm, und so hielt denn jeder Mann geduldig aus. Um 9^{1/2} Uhr eilte denn auch ein Adjutant vom Schloß nach der Kommandantur mit dem Befehl, daß nun die Truppen einrücken sollten, die darauf von allen Richtungen mit schmetternden Fanfaren anmarchierten.

Drei Momente sind es hauptsächlich, die immer wieder ihre mächtige Wirkung bei jeder Parade ausüben: das Einrücken der Truppen nach dem Lustgarten unter klingenden Marschweisen und der Aufmarsch unter dem herrlich grünen Laub der Bäume, dann das Erscheinen der Feldjäger vor der Front der Truppen, und im letzten Momente eindrucksvoller Steigerung das Hintertreffen des obersten Kriegsherrn unter den Honneuren, unter dem dreimaligen Hurra und unter klingendem Spiel.

Bei der heutigen Parade stand am rechten Flügel der Aufstellung die Leibgardemarie unter Generaladjutant v. Scholl zwischen Schloßtrappe und Brückenportal, an dieses sich anlehnend war das 1. Garde-Regiment in den historischen Grenadiermäulen mit dem

Gardestern an der Stirnseite unter Oberst und Flügeladjutant Frhr. v. Berg aufmarchiert. Es folgten das Lehr-Infanterie-Bataillon unter Oberstleutnant Frhr. von Willisen, die Unteroffizierschule unter Major von Henning und das Garde-Jäger-Bataillon unter Major von Boddien. Diese Truppen standen in Doppelsolonnen. Neben den Garde-Jägern stand die Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1. In aufgelassener Paradekolonne folgte die Kavallerie, das Regiment Garde-du-Corps, das zu den weißen Kolonnen die schwarzen Kürasse angelegt hatte, unter Major Freiherrn von Nächsthofen, und das Leib-Garde-Fußaren-Regiment mit den umgehängten dunkelblauen Dolmans über der roten Parade-uniform, unter dem Flügeladjutanten Oberst Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, mit dem linken Flügel am Ritter nach der Breiten Straße. Diesen beiden Regimentern gegenüber, mit dem Rücken nach dem Marsfall, waren das 1. Garde-Infanterie-Regiment unter Flügeladjutant Oberst v. Böhm, und das 3. Garde-Infanterie-Regiment unter Oberstleutnant von der Marwitz aufmarchiert. Von hier bis an das Schloß waren in dicht aufgelassener Tiefkolonne das 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment unter Oberstleutnant v. Koch und das 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiment unter Major Freiherrn von Neufkirchen aufmarchiert. Am linken Flügel der Artillerie hielt die Eskadron Garde-Jäger zu Pferde. Die gesamte Parade befehligte der Kommandeur der 1. Garde-Division, Generalleutnant und Generaladjutant v. Wolke, die Infanterie und Jäger der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade Generalmajor Frhr. v. Lynder, die Garde-du-Corps und Fußaren (zusammengesetzte Brigade) Generalmajor v. Dittmar, die beiden Infanterie-Regimenter 2. Kavallerie-Brigade Generalmajor v. Nagler, und die beiden Garde-Feldartillerie-Regimenter Generalmajor v.

Crelius. Die große Suite, in der sich auch die fremdländischen Offiziere befanden, hatte am rechten Flügel der Parade Aufstellung genommen, auch waren die Kriegsschilder, die Rabatten und die Bäcklinge des Großen Militär-Waßengalles als Zuschauer zugegen.

Als die Truppenaufstellung beendet war, wurden die Fahnen und Standarten aus den ehemaligen Wohngemächern König Friedrichs Wilhelm III. abgeholt und unter dem üblichen Honneur eingeleitet.

Während dieses militärischen Vorspiels im Lustgarten waren die auswärtigen Prinzen, unter ihnen Herzog Albrecht von Württemberg, und die fürstlichen Damen, die Prinzessin Friedrich Leopold, die Erbprinzessin und Prinzessin Karl von Hohenzollern u. a. m. im Schlosse eingetroffen und dort in den historischen Gemächern von der Kaiserin begrüßt worden. Als die Meldung erfolgte, daß der Kaiser, welcher die Paradeuniform der Garde-du-Corps mit schwarzem Kürass und dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, zu Pferde gesiegen sei, wurde der Befehl zum Präsentieren gegeben. Die Musik spielte, und unter dreimaligen Hurra ritt der Kaiser in den Lustgarten ein. Zunächst erfolgte das Abreiten der Fronten unter Begrüßungen der einzelnen Truppen, dann nahm der Monarch dem Denkmal Friedrichs Wilhelm I. gegenüber Aufstellung und befehlt den Beginn des Paradeumzuges. Dieser wurde eröffnet von der Leibgardemarie; dann defilierten die Truppen, wie sie in Aufstellung gestanden hatten. Beim 1. Garde-Regiment war der Kronprinz als Oberleutnant bei der 2. Kompagnie, seine jüngsten beiden Brüder und die beiden ältesten Söhne des Prinzen Friedrich Leopold bei der Leibkompagnie eingetroffen. Die Fußtruppen defilierten in Rügen, desgleichen die Kavallerie, die Garde-Maschinengewehr-Abteilung hinter den Garde-Jägern in Abteilungsfront, die Bataillone in Bataillonsfront.

Nach schwerem Kampfe.

Erzählung von Hans Warring.

(26. Fortsetzung.)

„Das ist keine Sache, die er handhaben mag, wie er will,“ sagte der Gast endlich, indem er die auf dem Tisch liegende Hand zur Faust ballte, als wolle er darin etwas festhalten. „Ich betone, ich bin nicht als Bittender gekommen — ich kam auch nicht seinetwegen, im Gegenteil, ich möchte vermeiden, ihn zu sehen. Das ist nicht Uebelwollen, ebenso wenig, was meine Sorge für seine Erziehung Wohlwollen war. Ich habe mir dadurch kein Opfer aufgelegt, ich verdiene daher kaum einen Dank. Mit ihm war ich fertig — wollte ich fertig sein! Aber mit Ihnen nicht, Frau Doktor! Ihr Brief ist's, der mich hergeführt hat, Ihr wunderbarer Brief, — Ihr Brief voll Beglückungs- und Opferdrang. Er hat mich eine Art von Frauen kennen gelehrt, der ich bisher noch nicht begegnet bin. Anfangs freilich hatte ich Misstrauen — ich sagte mir: das ist ein kleines Persönchen, das dieser strebsame junge Herr heimgeführt hat —“

„Verzeihen Sie, wenn ich mir hier eine Frage erlaube,“ unterbrach ihn Susanne, indem sie ihm mit großem verwunderten Blick in die Augen sah. „Weshalb nannten Sie meinen Mann einen strebsamen jungen Herrn, — was in meinem Briefe brachte Ihnen die Meinung bei, daß ich mit demselben einen selbstthätigen Zweck verfolgte?“

„Vielleicht liegt diese offene Frage den Gast etwas in Verlegenheit. Er blickte eine Weile

vor sich hin, ohne zu antworten. Dann hob er den Kopf.

„Die offene Frage verdient eine offene Antwort, und ich will sie geben. Als Ihr Mann zu mir kam, nachdem die Stipendien, die ich für ihn niedergelegt, erschöpft waren, kam mir der sehr versehrliche Gedanke, daß junge Herr wolle die versehrte Quelle durch seine ansprechende Persönlichkeit, — oder durch Erinnerungen, welche dabei wachgerufen wurden — wieder fließen machen. Das werden Sie vermutlich sehr niedrig, sehr gefühllos finden — er suchte die Achseln, — „der Mensch ist, was das Leben aus ihm gemacht.“ fuhr er dann fort, „mich hat es meine lieben Mitmenschen nicht von der besten Seite kennen gelehrt. Später hörte ich, der Herr Doktor habe sich mit einem reichen Mädchen verlobt. Können Sie es mir verzeihen, daß ich hieraus meine Schlußfolgerung zog? Dann folgten die Angriffe auf ihn, die nicht nur sein Können, sondern auch seinen Charakter verdächtigen — ich hörte von der Weigerung Ihrer Mutter, in die Heirat zu willigen — von Herrn Schmitt, der sie erzwang.“

Susanne suchte zusammen.

„Vielleicht werden Sie mir nicht glauben,“ sagte sie, — „aber ich möchte dieses Irrtum richtig stellen. Ich habe nie die Absicht gehabt, einen Zwang auf meine Mutter auszuüben. Ich handelte aus Impuls, ohne Überlegung — gewiß nicht aus Berechnung. Er litt, — ihm geschah unrecht — und ich war nicht bei ihm! Das trüb ich zu ihm.“

Er blickte fest in ihre groß zu ihm aufgeschlagenen, ehrlichen Augen.

„Ich glaube Ihnen, — jetzt glaube ich Ihnen,“ sagte er, „Dannals aber schien vieles meine vorgefaßte Ansicht zu bestätigen. Dann kam Ihr Brief. Ich las ihn unter dem Druck jener Ansicht, und er erschien mir, wie der Versuch eines klugen Dichters, das vernünftige und mit Ansprüchen erzogen, sich plötzlich in präferenz Lage sieht und die reiche Mutter durch einen zahlungsfähigen Vater zu ersetzen wünscht.“

„O, wie haben Sie mich verkannt!“ rief Susanne, und Tränen traten ihr in die Augen. „Mein seine großen, harten Züge ging ein weicher Ausdruck.“

„Ich glaube Ihnen, jetzt glaube ich Ihnen unbedingt,“ sagte er rasch und leise. „Jetzt erhebt mir mein Mißtrauen gegen Sie als etwas Hoffenswürdiges! — Sind Sie mit dieser Genugthuung zufrieden? — Und nun meinen Sie nicht — um Gotteswillen, meinen Sie nicht! Frauentränen sind etwas, das ich nie habe ertragen können!“

Suhy trödelte die Augen. In seiner Stimme hatte etwas gelegen, das sie wunderbar bewegte, das ihr Herz für diesen ihr fremden Mann plötzlich warm schlagen machte. Aber als sie, ein Lächeln auf den Lippen, zu ihm aufblickte, sah sie, daß die welche Regung schon wieder verschwunden war. Seine Züge waren wieder fest und hart, auch seine Stimme hatte wieder den gewöhnlichen kalten Ton, als er fortfuhr: „Also den Brief legte ich ab acta — ich wollte fertig mit ihm sein. Aber er ging mir nach — ich nahm ihn vor — und las ihn wieder. Das wiederholte sich oft —

ich kam hinsichtlich dieses Briefes zu anderer Ansicht. Mir schien es wert, einmal Ihren hiesigen Leben nachzuforschen. Auch las ich Berichte über den Zustand des hiesigen Krankenhauses und was von dem dirigierenden Arzte trotz der Mühseligkeit der Verhältnisse dafür geschehen. Daß er Sinn für das Große, Allgemeine hatte und es zu fördern suchte aus eigener Kraft und mit Aufbietung eigener, nicht allzu reichlicher Mittel, das schloß mir Achtung vor dem Manne ein. — Ich bin hart gehämmert vom Leben, bin rückwärts und schwach geworden — aber wenn ich in raschem Joren eine Unergründlichkeit in meinem Leben begangen habe, so ist mir das nachgegangen, daß ich keine Ruhe gefunden habe, bis ich mir selbst eine Sühne auferlegte, die stets härter ausfiel, als ein richtigerer Urteilsspruch. Mein heutiger Gang sollte eine solche sein — durch Sie sollte ich mein Unrecht — mein Mißtrauen bei Ihrem Manne einschuldigen lassen. Ich wollte auch Sie persönlich kennen lernen — Ihres Briefes wegen. Das habe ich nun erreicht — mein Zweck ist erfüllt!“

„Und was nun weiter?“ fragte sie und sah ihn mit freudig leuchtenden Augen an. „Das soll alles sein? Sie sagten mir heute: als Bittender komme ich nicht. Ich verzeihe das, — nicht jeder kann bitten. Wenn es wird Ihnen nicht widerstehen, als Gewandher zu kommen, als Gebender, der um das schönste Befehlsgelächel, das einzige, das zu unfremd Glück noch steht, ins Haus bringt!“

(Fortsetzung folgt.)

Waschkleiderstoffe
Blusen
Wasch-Anzüge
 für Knaben u. Mädchen.

Unerreicht
grosse Auswahl
 in
allen Preislagen!
 Täglich Eingang von Neuheiten.

Steppdecken
Daunendecken
Schlafdecken.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.,

(1116)

Ritter-Passage

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Prachtvolle Hochzeits-Geschenke.



Es giebt wohl billigere Reisen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reisen als den

Continental

PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.

378)

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Königliches Bad Lauchstädt.

Am ersten Pfingstfeiertag

Nachmittag und Abend:

KONZERT.

Am 2. u. 3. Feiertag

Von 3 Uhr ab:

(1221)

BALL im Kursaal.

Die so sehr beliebte

Mexico-Auswahl-Cigarre

— 10 Stück 65 Pfennige —

ist wieder eingetroffen.

(1195)

Albert Dietzold,

Cigarren-Import.

Vom Nr. 1.

Wohne kleine Ritterstraße 2b. I.

(Germanische Fischhandlung.)

Professor Deichert.

1226)

Tivoli-Theater

Direktion: August Doerner.

Sonntag, d. 31. Mai 1903,

abends 8 Uhr,

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Montag, den 1. Juni 1903,

abends 8 Uhr,

Der Schlafwagenkontrollleur.

Schwank in drei Akten von Alexander Birron. (1188)

Reichskrone.

Erster Pfingstfeiertag, abds. 8 Uhr,

im Garten: (1228)

— Großes —

Fest-Konzert,

ausgeführt von der Stadtlapelle (Direktor Heriel)

Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.

Strom-Bad.

Empfehle mein neu gebautes, der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Damenbadehaus,

sonstige zwei große Badaassen für

Nichtschwimmerinnen, hohe

und niedrige Sprungvorrichtungen.

Der Schwimmunterricht wird von einer tüchtigen Schwimmlehrerin geleitet.

Auch das Herrenbad bringe in freundliche Erinnerung unter Leitung tüchtiger Schwimmlehrer.

Gondeln stehen stets zur Benutzung.

Zugleich empfehle mein am Wasser gelegenes **Restaurant, Biere ff. Bürgerliches Brauhaus.**

Um fleißigen Besuch bittet Hochachtungsvoll

Robert Sternberg. (1227)

Junge Bierländer Gänse u. Gänse,

Junge Poullets, Neue Walfarst-

toffel, hochfeine Matjesheringe,

Freizeln u. Heidelbeeren, Katharin-

filanen Pfd. 35, 50, 60. Pfg.,

Apricoten 70, Pränellen 70,

Apfelstücke 50 Pfg. (1214)

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

W. Klapproth's Kunst-Arena

auf dem Kinderplatz.

An beiden Pfingstfeiertagen,

nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr:

Grosse Spezialitäten-

Vorstellungen,

bestehend in Luft- und Barterre-

Gymnastik, Akrobatik, Dressur und

Pantomimen.

Unter anderem: Auftreten des bez-

rühmten Athleten Herrn Wagner

aus Hof.

Nur Spezialitäten ersten Ranges.

Preise der Plätze: 1. Platz 40,

2. Platz 25, Stehplatz außerhalb

10 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Direktion. (1217)

Stottern.

Einmaliger Ku Jus in Merseburg.

Jeder, der stotterfrei singt, ist heilbar!

Heilung in kürzester Frist bei Erwachsenen und Kindern, auch bei solchen, die mehrfach Kurse ohne Erfolge besucht!

Keine Hypnose. Keine Suggestion. Keine Kurpfuscherei.

Erfolg garantiert. Untersuchung gratis.

Anmeldungen werden bis **Sonnabend den 30. Mai** in der Post-

straße 5, 1 Tr., in den Sprechstunden von 10—12 und von 3—6 Uhr

entgegengenommen.

Th. Herbring, Direktor.

Poststraße 5, 1 Treppe.

wird garantiert durch die

Lanolin-

Seife mit dem Pfeifring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man **MARKE PFEIFRING** auf die Marke Pfeifring.

Vericherungskund 15 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1855. zu **Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Vericherungsverein auf volle Gegenseitigkeit.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

(1047) **Max Görnandt, Lehrer in Ortrand.**

Markt 23

ist die größte

zweiten Etage sofort zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu be-

ziehen. **Gotthardstr. 29.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Wer die Absicht hat, sich für die Feiertage

1 Paar Stiefel oder Schuhe

sei es in schwarz oder farbig, zu beschaffen, sehe sich vorher meine große Auswahl in allen nur möglichen Schuhwaren in schwarz, weiß, rot, braun und grau, an und höre die Preise,

umsonst!!

erhält jeder Käufer von 1 Paar Stiefeln oder Schuhen eine Büchse bester Konservierungscream bei

Paul Exner,

Rößmarkt 12. (1160)

Rabatt-Marken von 1,00 Mark an.



Photograph. Apparate

und sämtliche photograph. Bedarfsartikel, aus den renommier-testen Fabriken, zu Originalpreisen.

— Kataloge gratis. —

Otto Bretschneider,

(1119) H. Ritterstraße 2b.

Wegen Aufgabe des ganzen Lagers sind 10 neue

Massey Harris

Gras- u. Getreide-

Mähmaschinen

unterem Einkauf zu verkaufen. Gar-

antie für jedes Stück. (1123)

Gesl. Respektanten wollen ihre

Adressen bei der Expedition dieses

Blattes niederlegen.

Grandbares Pferd,

8 Jahre alt, (Oldpreufe),

zu verkaufen **Al.-Nanna Nr. 25.**